

Naturerlebnis Nationalpark Hohe Tauern



Ein Erlebnis der besonderen Art ist der Nationalpark Hohe Tauern. Am 4. und 5. September bot die Sektion Bergsteigen und Wandern ihren Mitgliedern die Gelegenheit, sich über den Park zu informieren und einen Teil davon live zu genießen.

Um sieben Uhr verließ der Bus die Netzstelle Klagenfurt in Richtung Heiligenblut. Erste Rast war der Fraganterhof in Außerfragant. (Rechts unten)



Ankunft in Heiligenblut



Es regnete ein wenig, als wir unser Ziel erreichten. Im Ort konnten die Teilnehmer bereits die ersten prächtigen Bergkristalle bewundern. Das Gepäck wurde ins Hotel Post getragen.

Programm:

Nationalparkinformation, Goldwaschen beim alten Pocher mit Mittagessen, Diavortrag am Abend. Am nächsten Tag Fahrt zur Franz Josefs Höhe, Wanderung am neu eröffneten Gamsgrubenweg. Abschließend Mittagessen im Glocknerhaus und Rückfahrt.



Links oben: In Heiligenblut angekommen, werden sofort die örtlichen Besonderheiten begutachtet. Rechts oben: Ranger Markus hält einen sehr interessanten Einführungsvortrag über den Nationalpark.

Goldwaschen beim Alten Pocher

Der Goldwaschplatz

Goldwaschen war die früheste Form der Goldgewinnung. Der Prozess beruht im Abfangen der schweren Goldteilchen aus Sedimenten. Dazu wurden früher Tierfelle ("Goldenes Vlies") und Wolltücher verwendet.

Auch bediente man sich unterschiedlicher Schüsseln und der Waschrinnen mit quergestellten Holzleisten. Die Trennung zwischen Gold (spez. Gewicht 19,3) und taubem Gestein geht nach dem Gewichtsprinzip vor sich: Der Goldwäscher schwingt die Schüssel kreisend unter Wasser und entfernt damit taubes Material, bis nur mehr Gold und spezifisch schwere Substanzen in der Pfanne zurückbleiben.

Jahrhundertlang war Goldwaschen in Heiligenblut ein bäuerliches Nebengewerbe gewesen, erst 1974 wurde es zum Urlaubshit für Feriengäste.

Der Regen hatte wieder eingesetzt, daher wurde das Mittagessen vorgezogen. Zu Recht, denn kurz danach schob sich die Sonne durch die Wolken und behielt ihre Vorherrschaft bis zum Ende des Ausfluges.

Im Gold baden:

Die Kinder waren mit Begeisterung dabei, ihre Nuggets aus dem Bach zu waschen. Alexander übertrieb ein wenig und wollte nach ihnen tauchen. Nach der Trockenlegung war er sehr froh, dass Mama Ersatzkleidung mitgenommen hatte. (Unten: Mitte und rechts)

Links: Der Goldwaschplatz, ein historischer Überblick.





Wieder im Hotel angekommen, war nicht nur für die Kinder Hallenbad, Sauna und Fitnessraum der beliebteste Anlaufplatz (links oben). Einige Teilnehmer versuchten allerdings vorher, ihre inneren Feuchträume zu pflegen.

Nach dem Abendessen (rechts oben) hielt Bergführer und Hotelchef Schorsch (Georg Schiechl) einen Lichtbildervortrag über die wunderbare Bergwelt in der Umgebung Heiligenbluts (links).

Wanderung am Gamsgrubenweg

Nach dem Frühstück brachen wir am Sonntag bei Kaiserwetter zur Franz Josefs Höhe auf. Schöner kann man den Glockner nicht mehr sehen. Kein, auch noch so kleines Wölkchen, störte den Ausblick. Murmeltiere begleiteten uns einige Meter tiefer bis zum Eingang des neu eröffneten Gamsgrubenwegs. Fast einen Kilometer geht es durch gesamt sechs Stollen. Dazwischen Aussichtsplateaus. Dann geht der Weg entlang der Pasterze bis zum Wasserfallwinkel knapp hinter der Gamsgrube (2548 m). Der ganze Weg ein hochalpiner Augenschmaus.



Oben von links nach rechts: Ein Teil der Gruppe mit Reiseleiter Gerhard Gradischnig. Putzige Murmeltiere sind ständige Begleiter. Eingang zu einem Stollen am Gamsgrubenweg.



Oben links: Der Pasterzengletscher. Rechts: Der Wasserfallwinkel mit Großglockner im Hintergrund.



Oben von links nach rechts: Mittagessen im Glocknerhaus. Der Bus bereit zur Rückfahrt. Blick vom Glocknerhaus zum Magritzenspeicher und zum Großglockner

Fazit: Ein gelungener Ausflug zu einem der schönsten Plätze Österreichs. Nochmals einen recht herzlichen Dank an die Sektion Bergsteigen und Wandern. Dies nicht nur für das beschriebene Ereignis, sondern auch für die vielen wunderbaren Aktivitäten, die diese BSK Sektion immer wieder organisiert.



Oben: Reiseleiter und Organisator Gerhard Gradischnig mit Gattin Andrea gönnt sich ein wenig Ruhe.